

Interesse, in dem seiner Autoren und des Publikums heute schon dringendst ans Herz gelegt werden: eine Verbilligung des Buchpreises. Ein Einheitspreis von 3 M für den broschierten Roman scheint mir das einzig wirksame Mittel, dem Einemal-Roman mit Glück entgegenzuarbeiten.

Ich will die Einemal-Bibliotheken — dies sei hier ausdrücklich festgestellt — nicht wahllos in ihrer Gesamtheit auf den Scheiterhaufen werfen; aber ich möchte den Herren Kollegen und den Frau Kolleginnen, ebenso warm wie den Verlegern einen mittleren Buchpreis, ans Herz legen, sich darauf zu beschränken, den 100 Pfennig-Verlegern kleine Skizzenbände und etwa den Neudruck alter Romane zu übergeben, nicht aber dazu beizutragen, daß der Büchermarkt durch Erscheinen neuer Romane zum Preise von 1 M noch mehr gedrückt werde.

Berlin, im Oktober 1915.

Dora Dunder.

Verband der Kreis- und Ortsvereine im deutschen Buchhandel.

Kommissionsitzung in Goslar am 4. und 5. September 1915.

(Fortsetzung und Schluß zu Nr. 240.)

Nach der Mittagspause erhält Herr Hermann Schilling, Cöln, das Wort.

Herr Hermann Schilling, Cöln: Meine sehr verehrten Herren! Nachdem wir auf Antrag des Kollegen Diederich Pirna über dessen sehr geschickte Fragestellung abgestimmt haben, haben wir das Ergebnis, daß Sie bis auf die verschwindende Minderheit von nur vier Stimmen für die Organisation des deutschen Sortiments eintreten. Und selbst von diesen vier Herren möchte vielleicht keiner zugeben, daß er grundsätzlich gegen eine Organisation des deutschen Sortiments überhaupt ist.

Es verlohnt sich also jetzt, darüber zu sprechen, wie diese Organisation beschaffen sein soll und welche Aufgaben sie sich stellen soll.

Die Organisation soll zunächst wirtschaftliche Zwecke verfolgen, sie soll das deutsche Sortiment wirtschaftlich stärken. Einer der Herren Vorredner vertrat die Ansicht, die Tatsache, daß ein Zusammenschluß der deutschen Sortimentfirmen bisher nicht möglich gewesen sei, sei das traurige Merkmal eines niedergehenden Standes. Ich muß dieser Anschauung widersprechen. Das deutsche Sortiment ist kein niedergehender Stand, es ist so jugendkräftig und ausblühend wie je. Aus seinen Reihen sind z. B. allezeit die hervorragendsten und tüchtigsten Verleger des deutschen Buchhandels hervorgegangen. Auch wirtschaftlich ist es, wenn zusammengeschlossen, nicht der schwächere Teil. Es vermittelt den Absatz und sammelt aus vielverzweigten Gebieten das Geld, durch das der deutsche Verlag groß und stark geworden ist. Daß es sich bis jetzt nicht organisiert hat, liegt wohl daran, daß es eine große Zahl sehr verschieden gearteter Existenzen in sich beherbergt, die zu vereinigen sehr schwer ist, zum Teil auch daran, daß in dem jahrzehntelangen Bestreben die Versuche, eine Organisation zu schaffen, so unbrauchbar ausgefallen sind, daß gerade der bessere Teil unserer Berufsgenossen sich diesen nicht anzuschließen vermochte. Dann auch, und nicht zum geringsten, lag die Schwierigkeit darin, daß wir an den bewährten alten Organisationen nicht rütteln wollten.

Das Sortiment ist groß und stark geworden, der Rock, den es bisher trug, ist ihm zu klein geworden. Mag er auch aus noch so gutem Stoff gearbeitet sein, es muß aus seinem Rock heraus, es muß einen größeren haben, in dem es sich reden und strecken und ausdehnen kann und der dem modernen Geschmade entspricht.

Überall im kaufmännischen Leben, wohin wir blicken, zeigt sich ein Zusammenschluß gleichgearteter Interessen. Die Produzenten schließen sich zusammen, die Großisten und die Kleinhändler. Wir haben einen Detaillistenverband, eine Kunsthandlervereinigung, einen Bund deutscher Architekten und tausend andere. Alle suchen sich durch Zusammenschluß wirtschaftlich gegen Auswüchse zu schützen. Wo ist der Fabrikant, der es wagt, sein Fabrikat in Privatreisen abzusetzen? Das ist so gut wie ausgeschlossen, denn die Detaillisten würden nicht mehr von ihm kaufen. Der Sortimentsbuchhandel entbehrt bis jetzt dieses Schutzes. Wir haben die direkte Lieferung des Verlags massenhaft. Wir haben sogar doppelte Ladenpreise, die eine Unterbietung

des Detailhandels darstellen. Solchen Auswüchsen soll durch die Macht einer geschlossenen Organisation Einhalt geboten werden.

Und doch soll die neue Organisation keine Kampforganisation sein, sie soll im Verein mit dem Deutschen Verlegerverein und als wirtschaftliches Gegengewicht gegen diese machtvolle Organisation auf einen friedlichen, einsichtigen Ausgleich der widerstrebenden Interessen hinwirken und dem ewigen Kampfe Einzelner gegen Einzelne ein Ende machen. Sie soll die Mißstimmung und den Mangel an Vertrauen, die jetzt in weiten Kreisen des Sortiments gegen den Verlag Platz gegriffen haben, durch die Mitwirkung einsichtiger Berufsgenossen, die wir an die Spitze dieser Organisation wählen wollen, beseitigen helfen.

Darum wollen wir auch unsere Organisation nicht verschließen vor den Kollegen, deren Geschäft Sortiments- und Verlagsbetrieb zugleich umfaßt. Nach meiner persönlichen Auffassung, die ich natürlich nicht als maßgebend ansehe, sollte es sogar möglich sein, wenn ein Kollege vom Verlag zu uns kommen wollte, auch diesen aufzunehmen. Doch das soll die Sorge späterer Tage sein.

Die neue Organisation soll auch keineswegs das Allheilmittel sein, welches jedem klagenden Sortimentler in seinen oft kurzfristigen Ansichten immer recht gibt oder welches jedem schlecht geleiteten Betriebe zum Aufschwung und zu einer guten Bilanz verhilft. Solche Ziele können und wollen wir uns nicht stecken. Wer diese erhofft, muß anderswo sein Heil versuchen.

Es wird sich zunächst darum handeln, einen Zusammenschluß der maßgebenden Firmen zu schaffen, die einsichtigsten und tüchtigsten unserer Berufskollegen gilt es zu sammeln, und dazu gehören in erster Linie auch Sie, meine Herren, die gewählten Vertreter des deutschen Buchhandels.

Die neue Organisation soll auch nach außen eine Ständesvertretung sein. Wie die Mitglieder des Bundes deutscher Architekten ein B. D. A. hinter ihren Namen setzen, so soll auch der Berufsgenosse, welcher Mitglied unserer Organisation ist, der Öffentlichkeit gegenüber als ein vollwertiger Buchhändler gekennzeichnet werden. So treffen wir alle die Bestrebungen, die sich seit Jahren in Vorschlägen, wie Reinigung des Adressbuches, Buchhändlerstammrolle u. dgl., geltend machen. Damit komme ich auf den Namen, den wir der neuen Organisation geben wollen. Dem Publikum ist die Bezeichnung »Sortimentler« fremd. Es versteht auch nicht den Namen »Börseverein der Deutschen Buchhändler«, es denkt dabei an Börse u. dgl. Beim Publikum ist der Sortimentler schlechtweg der Buchhändler und der Verleger eben der Verlagsbuchhändler. Vermeiden wir also das Fremdwort »Sortimentler« und bleiben wir bei dem guten deutschen Wort »Buchhändler«. Fügen wir dann noch ein altes deutsches Wort, nämlich Gilde, hinzu. Ich denke dabei an die machtvollen Handlungsgilden des Mittelalters. So machtvoll und angesehen soll auch die deutsche Buchhändler-Gilde vor der deutschen Wissenschaft und dem deutschen Publikum einmal dastehen.

Damit die deutsche Buchhändler-Gilde ihren vielen Aufgaben gewachsen ist, muß sie eine ständige, bezahlte Geschäftsstelle und einen Syndikus haben. Dieser Syndikus soll dem ehrenamtlich gewählten Vorstande zur Seite stehen. Vorstand und Syndikus sollen Rechtsfälle klarstellen und womöglich erledigen, bei ihnen sollen alle Verstöße gegen die Interessen des Sortiments zur Anzeige kommen und behandelt werden, sie sollen gemeinsames Handeln der jeweilig interessierten Firmen veranlassen u. dgl. m. Diesen Wirkungskreis auszubauen und festzulegen wird die Sache der Organisation sein, an welcher die Mitglieder, die ihren Beitritt erklären, selbst mitwirken sollen. Es wäre also verfrüht, jetzt schon von Satzungen und dergleichen Einzelheiten zu reden. Überlassen wir alle diese Fragen der neugeschaffenen Organisation selbst.

Der Beitrag zur deutschen Buchhändler-Gilde darf nicht zu niedrig bemessen sein. Wir wollen uns dadurch schon, daß wir von unsern Mitgliedern in diesem Punkte ein Opfer verlangen, die Buchhändler fernhalten und der Organisation für ihre großen Aufgaben ein finanzielles Rückgrat schaffen. Natürlich wird eine genaue Prüfung der Aufnahme eines jeden Mitgliedes vorangehen müssen.

Meine Herren! Nach einer machtvollen Organisation ruft seit Jahren das ganze deutsche Sortiment. In sämtlichen Kreisvereinen verstummen nicht die Reden, welche diese fordern. Die Organisation wird kommen, wenn nicht mit Ihnen und durch Sie, dann ohne Sie. Der Augenblick zu handeln ist da, verpassen Sie die Stunde nicht und